



*Genosse Herbert Schindler, Bereichsdirektor Floatglasproduktion, im Gespräch mit den Kollegen Andreas Lucas und Bernd Körner (v. r. n. l.) über gemeinsame Vorhaben der Kommunisten und der Werktätigen zur weiteren Erhöhung der Qualität und Effektivität in der Floatglasherstellung.*

*Foto: J. Korf*

logien sind, die nur mit dem Wissen und Können der Arbeiter und Ingenieure erfolgreich für die Leistungssteigerung genutzt werden können. Als sozialistische Eigentümer der Produktionsmittel, so betonten die Genossen in den Gesprächen immer wieder, verlieren die Werktätigen im Sozialismus nicht wie in der kapitalistischen Gesellschaft ihren Arbeitsplatz und fliegen auf die Straße. Vielmehr entscheiden sie durch ihre Arbeit über die effektive Nutzung der neuen Anlage.

Für die Leitung der BPO im Stammbetrieb ergaben sich aus der politischen und fachlichen Qualifizierung der Werktätigen für die Anlage auch neue Anforderungen an die politische Führungstätigkeit. Wichtige Entscheidungen in der Arbeit mit den Kadern und die schrittweise Inbetriebnahme einzelner

Abschnitte erforderten von den Mitgliedern der Parteileitung große Sachkenntnis und politisches Verantwortungsbewußtsein. Stets waren bei den Beschlüssen die Aus- und Nebenwirkungen, die mit dem Wechsel des Arbeitsplatzes und des Kollektivs verbunden sind, abzuwägen und zu berücksichtigen. Die Leitungen der BPO und APO informierten die Genossen über die nächsten Aufgaben. Sie setzten sich für die kompromißlose Erfüllung der langfristig getroffenen Maßnahmen ein. Es entwickelte sich ein Arbeitsstil, der die Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Werktätigen berücksichtigte und die Initiativen der Kollektive und ihrer Mitglieder förderte. Auf diese Art gelang es, die neuen Anforderungen zu bewältigen.

Unter dem Motto „Kommunisten an die Spitze“ ent-

## Die Massenorganisationen — ein Wirkungsfeld für alle Kommunisten

festlegen. Monatlich trifft sich die Interessengemeinschaft, um die Aktivitäten abzustimmen.

Mit großem Eifer sind die Mitglieder tätig. Sie haben bisher in vielen Stunden Freizeit dazu beigetragen, Kultur- und Gedenkstätten für die Bürger wieder zugänglich zu machen. Das verlangt neben der körperlichen Betätigung immer auch, eine beharrliche Überzeugungsarbeit in der Bevölkerung und ein enges Zusammenwirken mit den staatlichen Organen, Leitungen von Betrieben und LPG sowie anderen gesellschaftlichen Organisationen.

So haben beispielsweise Mitglieder

der Interessengemeinschaft in Kunersdorf, einer kleinen Ort im Kreis Bad Freienwalde, eine in ihrer Art einmalige Grabkolonade entdeckt und sie in einen würdigen Zustand versetzt. Das wurde möglich, weil es gelang, den Rat der Gemeinde und viele Bürger des Ortes mit einzubeziehen. Ein von der Interessengemeinschaft verfaßter kurzer Geschichtsabriß dieses Dorfes, den jede Familie erhielt, förderte diese Aktivitäten.

Mitglieder der Interessengemeinschaft erläuterten auch in einer Einwohnerversammlung das Anliegen der Wiederherstellung des Grabdenkmals. In der Diskussion darüber äußerten sich die Einwohner nicht nur, wie sie dabei Unterstützung geben wollen. Sie unterbreiteten auch Vorschläge für die Gestaltung eines schönen und sauberen Dorfes.

In diesem Jahr führt die Kreisleitung des Kulturbundes der DDR Bad Freienwalde eine Gesprächsreihe „Du und Deine Stadt“ durch. Diese Veranstaltungen will die Interessengemeinschaft nutzen, um Bürger mit der Geschichte ihres Heimatkreises näher vertraut zu machen.

**Helmut Mette**

Vorsitzender der Interessengemeinschaft  
Denkmalpflege im Kulturbund der DDR,  
Kreis Bad Freienwalde (Oder)